

erlaubt. Der biologische Rhythmus des Menschen wird also von einem technischen Hilfsmittel überstimmt. Im Vortrag wird es um die vielfältigen Funktionen gehen, die den unterschiedlichsten Typen von Zeitmessgeräten zukommen konnten, soweit sich dies aus ägyptischen, mesopotamischen, griechischen und römischen Quellen (Texte, Instrumente, Monumente) ableiten lässt.

7.2. Prof. Dr. Johannes Bergemann (Göttingen)

Grabterrasse oder frühgriechisches Haus? Ausgrabungen von Göttinger Archäologen in Kamarina (Sizilien) und Thorikos (Griechenland) im Jahr 2021

Göttinger Archäologen haben 2021 in Griechenland und in Sizilien Ausgrabungen durchgeführt. Bei Kamarina (Sizilien) wurde die Erforschung des griechischen Heiligtums von Kastalia abgeschlossen und eine römische Villa ausgegraben. In Thorikos (Griechenland) hingegen haben wir anstelle eines klassischen Grabbaus ein frühgriechisches Haus des 10.-9. Jahrhunderts v. Chr. ausgegraben. Es stellt einen einzigartigen Fund dar, der die Siedlungsgeschichte des antiken Thorikos grundlegend verändert und zugleich einen neuartigen Einblick in die Frühzeit der griechischen Kultur erlaubt.

**56. Archäologische Ringvorlesung
im Wintersemester 2021 / 2022**

Liebe Hörerinnen und Hörer der Archäologischen Ringvorlesung!

Wir haben versucht, Ihnen für den Winter 21/22 wieder ein interessantes Programm zusammenzustellen aus Klassischer und Christlich-Byzantinischer Archäologie, Ur- und Frühgeschichte, Alter Geschichte und natürlich aus der Ägyptologie. Wir hoffen sehr, daß Ihnen die Themen zusagen!

Auch nach der Pandemie gibt es noch einige Besonderheiten zu beachten: Die Vorlesungen können montags um 19.15 Uhr im Hörsaal 11 im Alten Auditorium in Präsenz stattfinden. **Dabei gelten die 3G-Regeln**, d.h. Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Präsenz müssen geimpft, genesen oder getestet sein! **Es finden stichprobenartige Kontrollen statt.**

Sollten Sie die 3G-Regel nicht erfüllen, können Sie die Archäologische Ringvorlesung online von zuhause aus anhören und ansehen. Sie wird weiterhin in BigBlueButton im Raum <https://meet.gwdg.de/b/joh-fb9-cas-wjm> online übertragen.

Wir wünschen allen Hörerinnen und Hörern viel Freude und ein anregendes Semester in der Archäologischen Ringvorlesung!

Montag 19.15 Uhr
Altes Auditorium, HS 11
Weender Landstraße 2

KONTAKT

Archäologisches Institut der Universität Göttingen
Nikolausberger Weg 15
37073 Göttingen
Tel. 0551-397502
sekretariat.archinst@phil.uni-goettingen.de
<https://www.uni-goettingen.de/de/133285.html>

ARCHÄOLOGISCHE RINGVORLESUNG

WINTERSEMESTER
2021 / 2022



- 1.11. PD Dr. Philipp Niewöhner (Göttingen)
Zur Archäologie der Bilder Kreuze. Ein Beitrag zur Schlichtung des Bilderstreits
 Den byzantinischen Bilderstreit, der sich vor rund 1250 Jahren in Konstantinopel/Istanbul abspielte, stellt man sich bislang so ähnlich vor wie den Bildersturm, der in Teilen Europas auf die Reformation folgte. Deshalb hat die Christliche Archäologie lange eine Archäologie der Bilder betrieben, um das beim Bilderstreit vermeintlich zerstörte frühchristliche Bilderwesen zu erforschen. Das Referat zeigt dagegen, dass die frühchristlichen Kirchen von Istanbul, Kleinasien und Nordmesopotamien ursprünglich mit Kreuzen anstatt mit Bildern ausgestattet waren. Der Bilderstreit wurde durch den Versuch aufgelöst, Kreuze durch Bilder zu ersetzen. In Byzanz ging es also, anders als beim reformatorischen Bildersturm, nicht um die Abschaffung von Bildern, sondern im Gegenteil um ihre Einführung.
- 8.11. Dr. Andreas Efland (Göttingen)
Das verräterische Herz oder: Was geschah am 25. Choiak um 23 Uhr am Grab des verstorbenen Gottes?
 Im Verlauf der Grabungen der letzten 125 Jahre in Umm el-Qaab (Abydos) wurden unzählige Votive und Ritualrelikte entdeckt. Zu den vielleicht spektakulärsten Funden gehören bislang unbeachtet gebliebene Fragmente beschrifteter Keramik, die einst den Text eines geheimen Ritualbuches trugen. Nicht nur der rekonstruierte Text ist bislang einzigartig, auch die spezifische Form der Gefäße mutet seltsam an: Es handelt sich um dreidimensionale Nachformungen einer ägyptischen Herz-Hieroglyphe.
- 15.11. Prof. Dr. Heide Frielinghaus (Mainz)
Bilder der griechischen Komödie in römischen Häusern: Bildungsanspruch und Unterhaltung
 In römischen Häusern der Späten Republik und der Kaiserzeit wurde durch ganze Szenen, einzelne Schauspielerfiguren oder auch Requisiten auf verschiedene Formen des Theaters angespielt, die im Bereich der griechischen Kultur entwickelt worden waren. Der Vortrag diskutiert - mit einem Schwerpunkt auf Pompei - Gestaltung, Vorkommen, Einbettung und Funktionen der in Wandmalerei, Mosaik, Relief und Rundplastik auftretenden Anspielungen auf griechische Komödien.
- 22.11. Dr. Roberto Risch (Barcelona), Departament de Prehistòria, Universitat Autònoma de Barcelona
Bronzezeitliche Staaten in Europa? Politische Organisation und Produktionsweisen in der El Argar- und der Aunjetitzer Kultur
 Das Erscheinen des Artikels "El estado argárico" [„Der El Argar-Staat“] löste 1995 vor allem in der prozessualen Archäologie eine Diskussion über den Staatsbegriff und die Europäische Bronzezeit aus, die bis heute andauert. Durch neue Forschungen und theoretische Überlegungen wurden inzwischen auch in der Aunjetitzer Kultur in Mitteleuropa, die sich genau wie die El Argar-Kultur in Südostspanien zwischen 2200-1550 v. Chr. entfaltete, Phänomene erkannt, die für staatliche Organisationsformen charakteristisch sind. In dem Vortrag werden die politischen und wirtschaftlichen Strukturen, vor allem in Bezug auf die Produktion und die Zirkulation von Mehrwert, für die beiden frühbronzezeitlichen Kulturen durchleuchtet und miteinander verglichen.
- 29.11. Prof. Dr. Johannes Wienand (Braunschweig)
Sterben für eine tyrannische Stadt? Überlegungen zur Gefallenbestattung im demokratischen Athen
 Über alle Epochen und Kulturen hinweg stellt der soldatische Tod eines Bürgers für die Gemeinschaft ein erschütterndes Ereignis dar. Für die Antike lässt sich dies besonders eindrücklich im klassischen Athen beobachten: Die feierliche Bestattung zeigt, wie in einer von wechselhaftem militärischem Geschick geprägten Phase innergriechischer Konflikte operiert wurde, um im Angesicht der gefallenen Bürger die demokratische Verfassung und den hegemonialen Führungsanspruch Athens zu legitimieren. Ausgehend von einer Neubewertung der archäologischen und literarischen Zeugnisse führt der Vortrag ins Zentrum der damaligen Debatten über die prekäre Machtpolitik Athens und ihre innenpolitischen Folgekosten.
- 6.12. Dr. Leif Hansen (Esslingen)
Aktuelle Forschungen zum frühkeltischen Machtzentrum an der Heuneburg
 Die Heuneburg bei Herberingen-Hundersingen an der oberen Donau birgt bis heute Überraschungen, sensationelle Entdeckungen sorgen für Aufsehen und geben neue Rätsel auf. Hier liegt eine der wichtigsten archäologischen Stätten Mitteleuropas. Vor 2500 Jahren erstreckte sich dort ein dicht bebautes Siedlungs- und Machtzentrum der frühen Kelten. Bisher weitestgehend unerforscht blieb jedoch das Umland der Heuneburg, in dem die zugehörigen Höhenbefestigungen, Dörfer, Bauernhöfe und Verkehrswege lagen. Die seit 2014 laufenden Ausgrabungen im Rahmen eines Langfristprojektes haben zu spannenden und neuen Erkenntnissen geführt.
- 13.12. Dr. Rebecca Klug (Göttingen)
Römisches Sizilien: Neue Siedlungs- und Wirtschaftsformen jenseits der Städte
 Sizilien galt in der römischen Zeit als Kornkammer Roms. Neben Getreide wurden auch andere Produkte hergestellt, z.B. Schwefel. Die intensive Landwirtschaft geht mit einer dichten Besiedlung des ländlichen Raums einher und der Entstehung neuer Siedlungstypen, die nicht selten die untergegangenen Städte ersetzen. Es gibt Dörfer, Gehöfte und Villen sowie damit verbundene Speicher für Getreide und andere Produkte. Die Göttinger Surveyprojekte und Grabungen haben die verschiedenen Typen identifiziert, interpretiert und die römische Landschaft Siziliens in neuer Weise rekonstruiert.
- 10.1. Prof. Dr. Markus Hilgert (Berlin)
Klimawandel, Kolonialismusdebatte, Kulturgutschutz. Zum Einfluss gesellschaftspolitischer Fragestellungen auf die Rahmenbedingungen archäologischer Disziplinen.
 Die Archäologie ist unmittelbar in aktuelle Debatten wie z.B. über Klima, Kolonialismus und den Schutz von kulturellem Erbe involviert. Archäologische Forschungsprojekte schneiden diese Themen an, um den Diskussionen historische Tiefe zu verleihen. Zugleich stellt sich die Frage nach dem Zustandekommen alter Sammlungen aus den an Antiken reichen Ländern, die in die nördlichen Bereiche gelangt sind. Und überall muß über das Verhältnis von historischem Erbe und moderner Kultur gesprochen werden. Prof. Hilgert geht den dadurch oft grundlegend veränderten Rahmenbedingungen für die archäologischen Fächer nach und regt zur weiteren Diskussion an.
- 17.1. PD Dr. Christoph Eger (Xanten)
Römer, Franken, Christen - Grabbrauch vom 4. bis 8. Jahrhundert im Rheinland
 Das Rheinland ist seit der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. Teil des römischen Imperiums. Im 3. Jh. n. Chr. gerät die Region zunehmend in Bedrängnis durch die Übergriffe germanischer Kriegerverbände, die später als Franken bekannt sind und sowohl als Feinde als auch als Verbündete Roms auftreten. Zeitgleich breitet sich das Christentum links des Rheins aus. Diese komplexe Entwicklung bleibt nicht ohne Auswirkung auf den Grabbrauch.
- 24.1. Dr. Daniel Graepler (Göttingen)
„Was ist das ganze Museum, wenn keine Ordnung drinnen ist?“ Neues zu den Ursprüngen der Münzsammlung der Universität Göttingen
 Mit über 40.000 numismatischen Objekten gehört das Göttinger Münzkabinett zu den großen universitären Münzsammlungen in Deutschland. Den Grundstock bildeten die Münzen aus dem Kunst- und Naturalienkabinett des Göttinger Professors Christian Wilhelm Büttner (1716–1801), das 1773 für die Universität erworben wurde, um daraus das „Academische Museum“ zu formen – eine Einrichtung, die zum Ruhm der Georgia Augusta als führender Aufklärungsuniversität wesentlich beitrug. Neugefundene Archivadokumente erlauben erstmals genauere Einblicke in die Zusammensetzung der Büttner'schen Münzsammlung.
- 31.1. PD Dr. Rita Gautschy (Universität Basel)
Mögen die Götter den verfluchen, der die Stundeneinteilung erfunden und ein Solarium aufgestellt hat!
 Mit diesen Worten ließ der Komödiendichter Plautus gegen Ende des 3. Jh. v. Chr. eine hungrige Gestalt sich über die Erfindung von Uhren beschweren. In den darauffolgenden Zeilen folgt die Begründung: man darf nicht mehr essen, wenn der Bauch knurrt, sondern erst dann, wenn die Uhr es